(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Aus..hme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 136 — Donnerstag, den 14. Juni — 1900.

Die 700jährige Jubelfeier des Mansfelder Bergbaues

fand am Dienstag im Beisein des Kaiserpaares in Eisleben statt, das prächtigen Schmuck trug. Der kaiserliche Sonderzug traf kurz vor 12 Uhr ein. Der Kaiser stieg nach dem Empfange zu Pferde und ritt hinter dem vierspännigen Wagen seiner Gemahlin, nachdem er vorher noch die Front der die Keilhauen präsentirenden Ehrenkompagnie der Bergleute abgeschritten hatte. Die Fahrt zur Stadt glich einen förmlichen Triumphzug, überall wurde der Monarch mit brausenden Hochrufen begrüßt, und immer wieder dankte das Kaiserpaar in liebenswürdigster Weise. Am „Plan" hielt der Zug. Hier stand der Schülerchor der 2. Bürgerschule in Bergmanns-Uniform und spielte den Festchor des Händelschen Oratoriums „Seht da kommt der Preisgekrönte" und den Hamburger Pfeifer-Marsch, sowie zum Schluß die Preußenhymne, die von den nach Tausenden zählenden, auf den nächstbelegenen Tribünen befindlichen Schulkindern mitgesungen wurde. Langsam begab sich alsdann der Zug unter Glockengeläute nach dem Markt. Der Monarch ritt dort die Fronten der Berg- und Hüttenleute ab, worauf die Anwesenden „Ein feste Burg ist unser Gott" sangen. Geh. Rath Georgi hielt die Begrüßungsrede, in ihr erwähnend, daß ein Mansfelder Graf die Devise „Dennoch" gehabt habe. Der Kaiser, der die Uniform seiner Halberstädter Kürassiere trug, ergriff den ihm kredenzten Pokal mit folgenden Worten: „Im Begriff, diesen den großen Erinnerungen geweihten Becher auf das Wohl meiner Mansfelder Bergknappen zu lehren, möchte auch ich betonen, und Ihnen ans Herz legen: Es giebt keinen besseren Wahlspruch schwierigen Verhältnissen gegenüber, als das alte „Dennoch!" Dieses soll Ihre Devise sein, wie es meine ist. Der große Reformator, der Eislebener Häuerssohn, hat uns gezeigt und gelehrt, wie man trotz aller Schwierigkeiten die Blicke unbeirrt auf ein großes Ziel heften soll. Dasselbe haben wir gelernt von Gustav Adolph, der sein kgl. Blut verspritzt hat für die Sache seines Glaubens, die h[illegible] Sache unseres evangelischen Glaubens. Ich trinke auf das Wohl meiner Gewerkschaft und der Stadt Eisleben. Glückauf!" — Gegen 2 Uhr erfolgte die Abreise der Majestäten unter erneuten Ovationen. Abends traf das Kaiserpaar in Homburg v. d. Höhe ein und wurde auf dem dortigen Bahnhofe vom Prinzen Heinrich von Preußen empfangen. Die Fahrt nach dem Schlosse ging unter lebhaften Zurufen des Publikums vor sich. — Am Freitag besucht der Kaiser Hannover und am Sonnabend wohnt er in Lübeck der Eröffnung des Elbe-Travekanals bei.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. Juni 1900.

Eine Nachricht, Kaiser Wilhelm werde mit dem Kronprinzen in der zweiten Hälfte des September über Wien nach Ungarn reisen, ist nach der „N. A. Z." unbegründet.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen Königliche Hoheit, Gen. Lt. und Kommendeur der 22. Div. unter Belassung à la suite des 1 Garde-Regts. zu Fuß und es 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, zum Inspekteur der 4. Kav. Insp. (Standort Potsdam) kommandirt. Der Prinz, welcher den Schwager und Vetter des Kaisers ist, kommandirte bisher die hessische Division mit dem Sitz in Kassel. — Herwarth v. Bittenfeld, Gen.-Lt. und Kommandeur der 17. Div., zum Kommandirenden General des XV. Armeekorps ernannt. — Frhr. v. u. zu Egloffstein, Gen.-Major und Kommandeur der 24. Inf.-Brig., mit der Führung der 17. Div. beauftragt.

Abschiedsbewilligungen erhielten: v. Oidtman, Gen.-Lt. und Inspekteur der Kriegsschulen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. Engelbrecht Gen.-Lt. und Inspekteur der 4. Kav.-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, — Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, Gen.-Lt. und Kommandierender Gen. des XV. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als General der Inf., — Stieler v. Heydekampf, Gen.-Lt. und Kommandant von Rastatt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension.

Zu einem herrlichen Gartenfest in mondbeglänzter Zaubernacht gestaltete sich am Montag der parlamentarische Abend beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe. Daß die auswärtige Politik im Hinblick auf die Wirren von China vielfach den Gegenstand der Unterhaltung bildete, kann nicht überraschen. Wie der Kanzler zeigte nach der „Nat.-Ztg." auch Staatssekretär Graf Bülow kein besorgtes Gesicht, so daß „lieb Vaterland wohl ruhig sein kann." Bei den Klängen einer Musikkapelle, die in dichtem Grün geborgen saß, konnten die Mitglieder des Reichstags den „parlamentarischen Abend" gar nicht spät genug schließen."

Das Präsidium des preußischen Landtags hat die Einladung zur Eröffnungsfeier des Elbe-Travekanals für Sonnabend abgelehnt. An diesem Tage dürfte der Schluß des Landtags stattfinden.

Im Deutschen Reichstage haben während des Verlaufs der Doppelsession einige zwanzig Mandatsveränderungen stattgefunden, die in der großen Mehrzahl der Fälle durch den Tod der bisherigen Mandatsinhaber herbeigeführt wurden. Namentlich unter den nationalliberalen Mitgliedern des Reichstags hat der Tod reiche Ernte gehalten: wir nennen nur die Namen v. Cuny, Kruse, Gander, v. Fischer-Augsburg; der Bund der Landwirthe verlor seinen bewährten Führer v. Ploetz gleich zu Beginn der Session. Den Freisinnigen starben Biesantz und Brodbeck, von den Sozialdemokraten Oertel, vom Centrum Rath, Reichert und der langjährige Alterspräsident des Reichstags Dieden. Für ungültig erklärt wurden die Mandate des Konservativen v. Zoebell, des Antisemiten Lotze, des Sozialdemokraten Sachse und des nationalliberalen Bündlers Hariechausen. Der Freisinnige Kreitling, der Sozialdemokrat Schmidt und der Antisemit Vielhaben legten ihre Mandate nieder. Trotzdem die Zahl der Mandatsveränderungen, wie gesagt sich auf einige zwanzig beläuft, ist die Stärke der einzelnen Parteien im Großen und Ganzen die gleiche geblieben, da der jedesmalige Verlust einer Partei in den meisten Fällen durch einen entsprechenden Wahlsieg wettgemacht wurde. Einen empfindlichen Verlust erlitt nur die freisinnige Volkspartei, indem eines der von ihr gewonnenen drei Berliner Mandate an die Sozialdemokratie überging, die gegenwärtig vier von den sechs Berliner Reichstagsmandaten inne hat und im weiteren Verlaufe der Legislaturperiode möglicherweise den Freisinnigen noch das fünfte Mandat abgewinnt, so daß wiederum fünf Sechstel Berlins durch Sozialdemokraten im Reichstage vertreten sein würden, wie das schon in der, der gegenwärtigen voraufgegangenen Legislaturperiode der Fall war.

Zur Schulkonferenz wird jetzt noch officiös gemeldet, daß auch die Frage des einheitlichen Unterbaues der verschiedenen Schulen nach dem System der Frankfurter Reformschule erörtert worden ist. Diese Reform-, auch Hohenzollernschule genannt, verfolgt als Ziel, den verschiedenen Schulen einen einheitlichen Unterbau zu geben. In den unteren Klassen soll noch kein Latein, wohl aber Englisch und Französisch gelehrt werden, Latein soll erst in Tertia, Griechisch erst in Sekunda beginnen, so daß den Schülern aller höheren Schulen bis dahin der Uebergang von einer in die andere Schule noch möglich ist und die lebenden Sprachen in den Vordergrund treten.

Die Vorstände der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen, des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, des Centralausschusses des kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereine haben beschlossen, mit Beginn des Herbstes gemeinsame öffentliche Versammlungen abzuhalten, in denen für Aufrechterhaltung der bisherigen Politik der Handelsverträge nachdrücklich eingetreten werden soll.

Abg. Richter, der Führer der freisinnigen Volkspartei, ist an einer schmerzhaften Venen- (Blutgefäß-) Entzündung erkrankt und hat das Zimmer hüten müssen.

In ihrer finanziellen Wochenschau beklagt die „Voss. Ztg." die Wirkungen des Börsengesetzes, die in den jüngst vergangenen Tagen mit erschreckender Deutlichkeit zu Tage getreten seien. Als infolge des Courssturzes der Industriewerthe das Publikum seinen Besitz an den Markt zu werfen suchte, fehlte es an Käufern, das Publikum konnte sich aber infolge des Börsengesetzes nicht dadurch schützen, daß es die Verpflichtungen weiter schob, bis es ihm an der Zeit schien, sie abzuwickeln. Dieses natürliche Ventil ist mit der Aufhebung des Terminhandels beseitigt worden. Die Folge davon sind die stattgehabten Cours-Zusammenbrüche. Nach dieser Krisis muß sich allmählich eine Erleichterung und damit Gesundung des Marktes anbahnen. Die Coursbewerthung und die Rentabilität der Montanpapiere sind einander näher gerückt. Gelingt es auch der amerikanischen Industrie, wieder zu größerer Sicherheit und Stetigkeit zu gelangen, und verschwindet damit die amerikanische Gefahr, dann wird auch bei uns der Markt zweifelsohne gerne Folge geben. Einstweilen wird man diese Hoffnung jedoch noch nicht hegen können.

Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten Preußens sind in letzter Zeit von Neuem zum Gegenstande lebhafter Erörterungen in Fachschriften wie in Tagesblättern gemacht worden. Mit Rücksicht auf das große Interesse, welches für die Unterrichtsverwaltung mit dieser Angelegenheit verbunden ist, hat der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten eine besondere Kommission eingesetzt, welche jene Verhältnisse unter Benutzung des gesammten vorliegenden Materials einer eingehenden Prüfung unterziehen wird. Zu Mitgliedern der Kommission sind berufen: 1. der Geheime Regierungsrath Freiherr v. Fircks, Mitglied des Königlichen statistischen Bureaus, der zugleich den Vorsitz führen wird, 2. der Professor an der Königlichen technischen Hochschule in Aachen Dr. van der Borght, 3. der Professor am Lessing-Gymnasium in Berlin Dr. Klatt und 4. der Professor am Realgymnasium in Neiße Dr. Huckert.

Die Warnung der italienischen Regierung vor der Abänderung italienischer Landarbeiter nach den preußischen Ostprovinzen ist also doch ergangen. Was der Staatssekretärs Graf Bülow zur Beschönigung des Verfahrens anführte, berührte die Sache selbst garnicht. Der Staatssekretär meinte, die italienische Regierung habe durch ihre Agenten Erkundigungen über die Lage der Landarbeiter in Ostelbien einziehen lassen, worauf hin die bekannte Warnung in einem der Regierung zwar nicht fern stehenden, aber keineswegs officiellen Organe veröffentlicht worden sei. Daß die italienische Regierung selbst hinter der Warnung gestanden habe, konnte der Staatssekretär aber nicht in Abrede stellen, und darauf kommt es doch allein an. Da die Reichsregierung bereits in Rom vorstellig geworden ist, so darf man wohl annehmen, daß die auf einige blos geflissentlich übertriebene Berichte hin erlassene Warnung wieder aufgehoben oder doch eingeschränkt werden wird. Daß die Lage der ländlichen Arbeiter auch in Ostelbien immer noch wesentlich günstiger ist, als in Italien, kann ja so wie so von Niemandem bestritten werden.

Die Unruhen in China.

Durch die unbegreifliche Kurzsichtigkeit der Machthaber Chinas wächst der Boxeraufstand immermehr zu einer das ganze Reich bedrohenden Gefahr heran. Wie offenkundig die Begünstigung der fremdenfeindlichen Boxer in Peking betrieben wird, geht recht klar aus dem Umstande hervor, daß eine Anzahl Minister aus dem Tsunglisamen entfernt wurden und an deren Stelle, den Boxern freundlich gesinnte Männer treten. Auch das der gefangen gehaltene Kaiser sich um Schutz an die Mächte wendete und deren Protectorat für seine

---

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

64. Fortsetzung.

Von Kuzminskoja begab sich Nechludoff nach der Besitzung, die er von seinen Tanten geerbt, und auf der er einst Katuscha kennen gelernt. Auch hier wollte er sich, wie in Kuzminskoja, mit den Bauern wegen Ueberlassung seiner Aecker verständigen und sich gleichzeitig möglichst genau nach Katuscha und ihrem Kinde erkundigen. War das letztere wirklicht todt, oder hatte seine Mutter es nur im Stiche gelassen?

Er kam ziemlich früh in das Dorf, in welchem die Besitzung lag, und war zuerst, als er in den Hof trat, von dem Verfall aller Gebäude heftig betroffen. Nur der Garten war nicht nur nicht verfallen, sondern hatte sich frei und ungehindert entwickelt, Alles stand in voller Blüte.

Der Inspektor, ein durchgefallener Seminarist, kam Nechludoff lächelnd entgegen; lächelnd forderte er ihn zum Eintritt auf, und lächelnd ließ er ihn im Bureau Platz nehmen, gerade als wenn er sein Lächeln irgend etwas Besonderes ausdrücken wollte.

„Um wieviel Uhr befehlen sie das Mittagessen?" fragte er den Gutsherrn

„Wann Sie wollen; ich habe keinen Hunger; jetzt will ich einen Rundgang durch das Dorf machen."

„Möchten Sie nicht zunächst in mein Haus treten? es ist Alles in Ordnung. Nicht wahr, Sie entschuldigen, wenn draußen . . ."

„Jetzt nicht, später! Aber sagen Sie mir, wissen Sie, ob hier eine Frau Namens Matrena Tscharina wohnt?"

So hieß Katuschas Tante, bei der sie niedergekommen war.

„Die Tscharina? ja, gewiß, die wohnt hier im Dorfe. Ach, was die mir für Sorgen macht! Sie besitzt nämlich die Dorfschenke. Ich schelte sie aus, und drohe ihr, sie fortzuschicken, wenn sie nicht bezahlt, aber im letzten Augenblick geht es doch über meine Kräfte, und ich habe Mitleid mit ihr. Die arme Alte! Dann hat sie auch Kinder bei sich," fügte der Inspektor lächelnd hinzu.

„Und wo wohnt sie? ich möchte sie aufsuchen?"

„Am Ende des Dorfes, auf der andern Seite das drittletzte Haus. Zur linken Seite erblicken Sie ein Ziegelhaus, und gleich darauf kommt ihre Kneipe. Uebrigens werde ich Sie hinführen, wenn Sie wollen."

„Nein, ich danke, ich werde schon finden. Inzwischen möchte ich Sie bitten, die Bauern vor dem Hause zusammenzurufen, weil ich mich mit ihnen wegen der Aecker zu verständigen habe."

* * *

Der Tag war klar und warm, sogar zu warm für die Jahreszeit; die Wolken häuften sich zusammen und bedeckten zeitweise die Sonne. Die lange ansteigende Straße, die das Dorf bildete, war mit einem scharfen, aber nicht unangenehmen Düngergeruch angefüllt, die Bauern betrachteten neugierigen Blickes den großen und kräftigen „Barin" in seinem mit Seide gefütterten grauen Tuchanzug, wie er mit seinem schönen Stock mit dem silbernen Knopf im Dorfe spazieren ging. Die Weiber verließen ihre Häuser, um ihm nachzusehn, folgten ihm mit den Augen und eine zeigte ihn der Andern. Vor einer der Thüren wurde Nechludoff beim Vorübergehen von einem großen Wagen aufgehalten, der bis oben mit Dünger beladen, aus einem Hofe fuhr. Ein junger Bauer war damit beschäftigt, die Pferde auf die Straße zu ziehen. Das Alles geschah unter den Augen eines alten, mageren und trockenen Bauern, der ebenfalls, wie die Andern, barfüßig war. Als sich der Wagen endlich auf der Straße befand, trat der Greis vor die Thür und verneigte sich vor Nechludoff.

„Sie sind wohl der Verwandte unserer beiden seligen Fräuleins?"

„Ja, ganz recht!"

„Seien Sie willkommen," fuhr der Bauer fort, der gern plauderte.

„Na, und wie lebt Ihr?" fragte Nechludoff, der nicht wußte, was er sagen sollte.

„Wie wir leben? Ach, unser Leben ist leider recht elend," entgegnete der Alte.

„Elend? weshalb?" fragte Nechludoff sich der Thür nähernd.

„Ach, es ist ein trauriges Leben!"

Während des Sprechens drängte der Greis Nechludoff in das Innere des Hofes zurück.

„Siehst Du, ich habe in meinem Hause zwölf Personen," fuhr er fort.

„Alle Monate muß ich sechs Pfund Mehl kaufen, und wo sie hernehmen?"

„Hast du dem kein eigenes Mehl?"

„Eigenes Mehl?" rief der Geis mit verächtlichem Lächeln. „Was ich an Land habe, genügt gerade für drei Personen; zu Weihnachten ist der ganze Vorrath erschöpft."

„Aber was fangt Ihr dann an?"

„Man muß sich eben einrichten. Einer meiner Söhne, ist im Dienst, und dann leihen wir auch bei Ew. Excellenz. Wenn man wenigstens die Abgaben bezahlen könnte!"

„Wieviel betragen die Abgaben?"

„Siebzehn Rubel, nur für uns allein!"

(Fortsetzung folgt.)

Regierung erbat, läßt tief blicken. Erfreulich ist es daher, daß zwischen den Mächten bereits ein Uebereinkommen betreffs gemeinsamen Vorgehens erzielt worden ist. Diesem Abkommen gemäß werden laut einer „Standard“-Meldung die Dynastie und die Regierung Chinas für unverletzlich erklärt. Die fremden Mächte werden allerdings die zur Unterdrückung des Aufstandes erforderlichen Maßnahmen ergreifen, ohne die Erlaubniß der chinesischen Regierung einzuholen, aber diese von ihren Absichten und Bestrebungen unterrichten, sie gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, schützen. — Von neuen Ausschreitungen der Boxer ist die Niederbrennung der Sommerwohnung der britischen Gesandtschaft zu erwähnen. Von großer Bedeutung ist es, daß die Boxerbewegung neuerdings von Nord- nach Südchina übergegangen und damit das französische Interessengebiet ergriffen hat. — Die in Peking gegenwärtig stationirte internationale Schutztruppe beziffert sich auf 2000 Mann, von denen etwa 500 Mann auf das deutsche Contingent entfallen. Rußland steht bekanntlich im Begriff, weit größere Truppenmassen nach Peking zu werfen, auch Frankreich und England können sofort große Verstärkungen landen. Aber auch Deutschland ist hinter den übrigen Großmächten nicht zurückgeblieben. Die Besatzung unserer ostasiatischen Kolonie ist bereits mobil gemacht. Da gerade jetzt der Besatzungswechsel stattfindet und 800 Mann deutscher Marinetruppen stündlich eintreffen können, so ist Deutschland in der Lage sehr bald weitere Verstärkungen nach Peking zu entsenden.

Ausland.

Rußland. Das lange Ausbleiben von Regen läßt starke Befürchtungen für die bevorstehende Ernte aufkommen. Das Grasfutter ist ausgedorrt und der starke Wind trocknet auch alles Uebrige aus. Die Landwirthe geben alle Hoffnung auf; in vielen Gärten wird eine vollständige Mißernte des Obstes erwartet. In einigen Flecken und Dörfern werden Bittgottesdienste und Prozssionen veranstaltet.

Frankreich. Die Bureaus der Kammer haben eine Kommission zur Berathung der Amnestievorlage eingesetzt. Fünf der gewählten Mitglieder sind Anhänger der vom Senate beschlossenen Fassung der Vorlage, die sechs übrigen wollen die Amnestie auf die vom Staatsgerichtshof Verurtheilten ausdehnen. — Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr brach ein unbedeutendes Feuer im Ausstellungsgebände von Bosnien und des Herzegowina aus. Der Brand wurde in kurzer Zeit gelöscht, der Schaden ist unbedeutend, der Besuch des Gebäudes erleidet keine Unterbrechung. — Im Elyséepalast fand ein Diner zu Ehren des Königs von Schweden und Norwegen statt. Präsident Loubet toastete auf den König, die Königliche Familie sowie auf das schwedische und norwegische Volk. König Oskar erwiderte mit Worten des Dankes und bemerkt, daß seine französische Abkunft ihm das Recht gebe, als erster Souverän die Weltausstellung zu besuchen. Er danke herzlich für die ihm bereitete Aufnahme und trinke auf das Wohl des Präsidenten Loubet und seiner Gemahlin.

Spanien. Die Königin-Regentin unterzeichnete gestern die Dekrete, durch welche der bisherige Botschafter in Berlin Mendez de Vigo in den Ruhestand versetzt und Ruata zu seinem Nachfolger ernannt wird. Mendez de Vigo ist zum Senator auf Lebenszeit ernannt.

Korea. Die koreanische Regierung hat vorgeschlagen, die Audienz zu vertagen, die der japanische Gesandte verlangte, um wegen der Hinrichtung eines dem Schutze Japans unterstehenden Flüchtlings vorstellig zu werden; wie verlautet, hat jedoch Japan in seiner Antwort die sofortige Bewilligung der Audienz verlangt.

England und Transvaal.

Der englische Siegesjubel, der Krieg sei zu Ende, war mehr als verfrüht, hat doch den Lord Roberts sogar die Hoffnung betrogen, daß er im Rücken nichts mehr zu befürchten habe. Die Oranje-Freistaat-Buren haben die Waffen aber gerade nur so lange, als nöthig, ruhen lassen, und sind jetzt eifrig am Werke, dem englischen Riesenheer die rückwärtigen Verbindungen zu verlegen und seiner Nachhut Schwierigkeiten zu bereiten. Bei Roodevaal, 40 Meilen von Kroonstad entfernt, haben die Buren 20 Meilen Eisenbahn zerstört und den Engländern eine schwere Niederlage bereitet. Ein ganzes Miliz-Bataillon, das die zerstörte Eisenbahnlinie ausbessern sollte, wurde von den Buren überrascht und gänzlich aufgerieben. Ein Theil des Bataillons wurde niedergestreckt, ein anderer gefangen genommen. Diese Unglücksnachricht kann man in London nicht bestreiten, man sucht sie nun durch die Mittheilung wett zu machen, 7000 Buren hätten bei Bethlehem eine schwere Niederlage erlitten, ihr Kommandant Olivier sei gefallen. 1500 Buren hätten sich dem General Brabant ergeben. Das alles sind jedoch ganz unbeglaubigte Nachrichten. Ob General Bullers Nachricht zutrifft, die Buren seien bis auf den letzten Mann aus Natal vertrieben, bleibt auch noch abzuwarten. — Von den englischen Gefangenen in Pretoria vermochten die Buren 900 mit sich nach Norden zu führen, 3500 Mann und 150 Offiziere wurden von Lord Roberts befreit.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 11. Juni. Am Donnerstag, den 14. Juni findet die Feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche auf dem Ansiedlungsgute Dembowalonka in Gegenwart des Herrn Generalsuperintendenten aus Danzig statt. — Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Kutschers Leonhard Kowalski in Pulskowenz bei Schönsee Taufpathenstelle übernommen.

* **Schwetz,** 11. Juni. Die Heuernte auf den hiesigen sonst vorzüglichen Wiesen am Schwarzwasser dürfte in diesem Jahre eine nur sehr geringe sein. — Bei dem bereits gemeldeten Brande auf dem Gute Luschkowo sind 5 Pferde, etwa 100 Schweine und sämmtliches Rindvieh in die Flammen umgekommen.

* **Konitz,** 12. Juni. In Folge der Vorgänge am Sonntag sind bis jetzt 5 Personen verhaftet worden. Gestern war in Konitz alles ruhig. Ueber die Vorgänge vom Sonntag veröffentlicht die Berliner „Nat.-Ztg.“ einen Privatbrief aus Konitz: „Gewöhnlich pflegt das Landvolk am Sonntag in größerer Anzahl in unser Städtchen zu kommen. Es hatte aber den Anschein, als ob heute Morgen noch außerdem in ganz organisirter Weise durch Radfahrer Bewohner der umliegenden Ortschaften angefeuert wurden, nach Konitz hereinzuströmen.“ In einem anscheinend aus derselben Quelle herrührenden Briefe der „Voss. Ztg.“ heißt es: „Die Krawalle scheinen aber auf planmäßigen Vorbereitungen zu beruhen, denn es ist selbst von den höchsten Beamten auffällig bemerkt worden, daß am Morgen des heutigen Tages eine große Anzahl von Radfahrern in die Umgebung fuhren und dann die Landleute viel zahlreicher als gewöhnlich in die Stadt strömten.“ Von anderer Seite wird noch berichtet: Erst gegen 3 Uhr, als die berittene Gendarmerie mit blanker Waffe im Galopp die Straßen entlang sprengte und als die Freiwillige Feuerwehr mit ihrer ersten Spritze durch die Straßen fuhr und so die Leute zwang, die Passage freizulassen, legte sich allmählig die Erregung. Gegen halb 4 Uhr Nachmittags rückte die Freiwillige Feuerwehr ab, gegen 4 Uhr war die Ruhe in den Hauptstraßen zunächst hergestellt. Plötzlich begann ein Sturm auf das Haus des Fleischermeisters Lewy und die Synagoge. In kurzer Zeit war die Thür der jetzt frei inmitten der Brandstätte dastehenden Synagoge eingeschlagen und sämmtliche Fenster nebst Rahmen zertrümmert. Sämmtliche Schanklokale wurden polizeilich geschlossen. Gendarmerie bewacht die demolirte Synagoge. Es erfolgte dann die Ankunft des Militärs. Die Volksmassen wurden mit aufgepflanztem Seitengewehr auseinandergejagt. — Der Zustand der Synagoge spottet jeder Beschreibung Nicht die kleinste Fensterscheibe ist verschont geblieben, die Thürfüllungen erbrochen, im Innern Kronleuchter und Bänke zerschlagen. Auch das Badehaus des Synagogengrundstücks wurde erbrochen und die darin stehenden Bänke und Tische zertrümmert. Die Kosten für den Unterhalt der Truppen hat nach Allerhöchstem Befehl die Stadtgemeinde zu tragen und werden sich dieselben auf etwa 800 Mark für den Tag belaufen. Die 11. Kompagnie ist in der Turnhalle des Gymnasiums untergebracht. (Der Kommandierende General des 17. Armeekorps v. Lentze hielt sich auf der Reise nach Hammerstein, wo er Dienstag Besichtigung der Artillerie vorgenommen hat, etwa eine Stunde in Konitz auf. Er besuchte auch die Turnhalle, in der die 11. Kompagnie untergebracht ist.) Der Magistrat von Konitz erläßt die folgende Bekanntmachung: „Auf Ersuchen des Militärbefehlshabers, Herrn Königlichen Majors von Zychlinski vom 1. Bataillon Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14, wird hiermit bekannt gemacht, daß das Bataillon auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers hier eingerückt ist und die Stadt nicht früher wieder verlassen darf, als bis die vollsten Garantieen für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gegeben werden. Nach der „Köln. Ztg.“ läßt die Centralgefängnißverwaltung durch Umfrage an sämmtliche Geistliche an den Gefängnissen feststellen, ob einem derselben von der Nachricht der „Danz. Allg. Ztg.“ etwas bekannt ist, daß ein jüdisches Blutgericht den Gymnasiasten Winter in Konitz verurtheilt habe, weil er ein jüdisches Mädchen vergewaltigt habe. — Die gestrige Meldung des Wolff'schen Telegraphenbureaus, daß in Konitz das „Standrecht“ oder richtiger der kleine Belagerungszustand verkündet worden sei, ist wohl auf die irrthümliche Auffassung der oben mitgetheilten Bekanntmachung zurückzuführen. Wie wir versichern können, ist an hiesiger zuständiger Stelle von der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Konitz nichts bekannt.

* **Mewe,** 11. Juni. Die beiden Zuchthäusler Robert Wierczoch und Franz Kuß sind, wie schon erwähnt, auch hier gesehen worden und haben in einem hiesigen Laden Nägel und Patronen gekauft. Nachdem der eine noch ein Schnitt Bier getrunken und der andere vor der Thüre gewartet hatte, gingen sie nach Unterschloß und verschwanden in der Kämpe. In der darauf folgenden Nacht statteten sie dem Tischlermeister Herrn Schwartz einen nächtlichen Besuch ab und stahlen aus der Werkstätte eine Stichsäge, einen Bohrer, ein Stemmeisen, eine Arbeitsjoppe u. A. m. Herr Bürgermeister Twistel-Mewe depeschirte sofort an alle Amtsvorsteher des nördlich von Mewe gelegenen Kreistheiles, daß die entsprungenen Zuchthäusler jedenfalls den Weg nördlich von Mewe eingeschlagen würden. Infolgedessen hatte sich am Sonnabend Abend in Gr. Falkenau auf die sofortige Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers Dirksen hier vor dem Gasthause eine Menschenmenge angesammelt. Es währte nicht lange, so erschienen die beiden Zuchthäusler. Der eine wollte ins Gasthaus hineingehen, der andere sagte: „Nein, wir müssen weiter.“ Als nun aus der Menschenmenge Stimmen laut wurden: „Das sind sie“, ergriffen die Beiden die Flucht, schlugen den Weg nach Adl. Liebenau ein und verschwanden in einem Weizenfelde. Die Herren Paulowski, Reinhold Frost und Tgahrt machten sich nun, mit Revolvern bewaffnet auf, um das Weizenfeld abzusuchen. Nach kurzer Zeit sprangen die beiden Flüchtlinge vor Herrn Tgahrt auf und liefen davon. Letzterer rief ihnen zu: „Halt, oder ich schieße!“ Da wandte sich einer von den Beiden um und schoß auf Herrn Tgahrt, ohne jedoch zu treffen. Letzterer antwortete mit einem Revolverschuß; die Zuchthäusler entkamen jedoch im Dunkel der Nacht in der Richtung nach Adl. Liebenau. Gestern depeschirte Herr Amtsvorsteher Dirksen an Herrn Bürgermeister Twistel, daß die Zuchthäusler dort in der Kämpe gesehen worden seien und bat um Hilfe. In der Nacht von gestern auf heute wurde daraufhin die Kämpe mit etwa 60 Mann umstellt. Auch die Kämpe von Kesselhof, über Grünhof, wurde von der Mewer Feuerwehr und dem Wachtkommando, soweit dasselbe disponibel war, eingekreist. Heute Morgen nun fand der Durchtrieb der Kämpe von Falkenau aus statt, leider aber ohne Erfolg. Möglich ist es, daß die beiden Verbrecher mit einem der Fischerkähne, wovon hier sehr viele an der Weichsel liegen, nach jener Seite des Ufers gefahren sind. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß sie sich noch in der Kämpe aufhalten, da das dichte, auf mehreren Stellen garnicht zu passirende Brombeer-Gestrüpp ihnen ein sicheres Versteck bietet.

* **Danzig,** 11. Juni. Wie bekannt, wurde am 25. April d. Js. der Postdirektor a. D. Karl Koch aus Zoppot in der viel besprochenen „Katzenmord“-Sache wegen Sachbeschädigung zu 70 Mark Geldstrafe verurtheilt. K. hatte im Thorweg, welcher zu seinem Garten führte, eine Falle aufgestellt, um Katzen, die sich dort vielfach wildernd umhertrieben, einzufangen. Es war ihm auch gelungen, 11 Katzen zu fangen, welche er durch Ertränken in einer Tonne tödtete, denen er dann zum Theil Kopf und Füße abhackte, worauf er sie in seinem Keller aufhängen ließ, um seinen Dienstmädchen die Verwerthung der Felle zu ermöglichen. Von sieben Besitzern der getödteten Katzen war darauf gegen K. Strafantrag gestellt worden. Gegen dieses Urtheil hatte Koch Berufung eingelegt. Zu seiner Vertheidigung führte er an, daß er von den Katzen sehr belästigt worden sei und daß er kein anderes Mittel gegen diese Plage gewußt habe. Die Strafkammer II des hiesigen Landgerichts, die sich gestern mit der Sache als Berufungsinstanz beschäftigte, erkannte gegen K. auf Freisprechung. Das Gericht nahm an, daß dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlungsweise gefehlt habe.

Danzig, 11. Juni. [Die falsche Schöne.] Auf dem Holzmarkte wurde, gestern Nacht eine Frauensperson verhaftet, welche männliche Passanten auf sich aufmerksam machte. Die Person wurde heute Vormittag zur Vernehmung vorgeführt und präsentierte dem Beamten ein recht angenehmes Aeußere. Kokett saß das hübsch garnierte Hütchen auf dem Kopf, einige regelrecht gebrannte Löckchen quollen an der Seite hervor. Die Wangen waren rosenroth geschminkt, und auch auf die übrige Toilette große Sorgfatt verwendet. Leider hatten aber die bei der Festnahme bereits ermittelten Personalien ergeben, daß man es garnicht mit einer echten Schönheit, sondern mit dem Hausknecht Carl Kudzinski zu thun hatte, der den Unfug, in Frauenkleidern einhergehen, schon lange Zeit betreibt. Es liegt bis jetzt zwar nur die Beschuldigung des groben Unfugs gegen K. vor, die Polizei ist aber der Ansicht, daß der Verhaftete seine Maskerade nicht nur zu unsittlichen Zwecken, sondern zur Ausführung von Taschendiebstählen und Diebstählen in fremden Wohnungen aufführte. Die Untersuchung wird nach dieser Richtung hin fortgesetzt.

* **Wehlau,** 11. Juni. [Ein Unikum altdeutscher Art.] Die 48-jährige Scharwerkerin Kr. aus Vorwerk Oppen hinter Wehlau war als Zeugin vor das Schöffengericht hier geladen worden; nach eingetretener Feierabendstunde beschloß sie, noch zu ihrer Schwester nach Nuhr zu gehen, und machte sich auf den Weg. Nachts gegen 12 Uhr auf der Feldmark Richau-Nuhr gerieth sie in Kindesnöthen, und es dauerte nicht lange, da erblickte ein strammer Junge die — Finsterniß der Nacht. Rasch entschlossen wickelte die Mutter ihn in die Schürze und ein Tuch ein und machte sich noch eine 3/4 Meile auf den Weg zu ihrer Schwester. Am andern Morgen, dem Terminstage, war sie mit dem Weltbürger pünktlich im Terminssaale. Dem Richter wurde etwas schwül dabei; ohne viele Fragen an sie zu richten, vereidigte er sie sitzend und hieß sie sofort zur Kasse nach den Zeugengebühren gehen. Darauf trat sie den weiten Weg nach Nuhr an. Ob Mutter oder Kind später krank geworden ist und welchen Ortsnamen der Knabe, da er auf der Grenze zweier Feldmarken geboren ist, auf dem Standesamte bekommen wird, ist noch nicht bekannt geworden.

* **Insterburg,** 11. Juni. Im Laufe der vorigen Woche wurde in der Krähenkolonie der Gemarkung Leputschen ordentlich aufgeräumt. Von den jungen Krähen, die jetzt im ersten Stadium flügge geworden sind, sich aber von den Bäumen nicht entfernen, sondern von Ast zu Ast hüpfen, wurden an einem Tage von zehn Schützen 600 Stück erlegt. Dieselben wurden alsdann in eine große Kiste gepackt und an eine Firma nach Berlin gesandt. Leider berichtete die Firma, daß die Sendung im verdorbenen Zustande dort angekommen sei. Besitzer E., der Eigenthümer dieser Kolonie ist, hat vorher eine Probesendung von 45 Stück nach Berlin abgesandt, wofür er pro Stück 30 Pfg. erhielt. — Bei einem schweren Gewitter, welches am Donnerstag über den Stallupöner Kreis zog, schlug in Schakummen der Blitz in eine auf der Weide befindliche Viehheerde und tödtete 22 Rinder.

* **Argenau,** 12. Juni. Die Dampf-Molkerei in Klein-Morin hat auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung in Posen einen Ehrenpreis für Käse erhalten. — Gestern Abend belästigte ein fremder angetrunkener Strolch die Bewohner der Thornerstraße. Er landete schließlich nach vieler Mühe in einem Roggenfelde hinter der Stadt um dort zu übernachten. Als ihn der Besitzer des Feldes von dort wegwies, zog er einen Revolver und drohte ihn niederzuschießen. Er fiel trotz seines Rausches durch seine gewählte Ausdrucksweise auf. Er trug einen braunen Mantel und schwarzen Filzhut. Leider wurde die Polizei zu spät benachrichtigt, so daß er inzwischen entkam.

* **Inowrazlaw,** 12. Juni. (Versuchter Selbstmord.) Sonntag Abend gegen 8 Uhr versuchte eine Frau, Namens Antonie Fauleint aus Tremessen sich durch eine auf der Thorner Strecke unserm Bahnhofe zufahrende Lokomotive überfahren zu lassen. Die Frau will lebensüberdrüssig geworden sein, da sie 3 Mark verloren habe. Zu dem Zwecke hatte sie sich am entgegengesetzten Geleisabhange hingelegt und kroch, als sie das Herannahen der Maschine bemerkte, auf das zu durchfahrende Geleise. Der Führer der Lokomotive beobachtete von Weitem den Vorgang und bremste mit aller Kraft, sodaß die Lebensmüde anscheinend nur Kontusionen am Kopfe davontrug. Die Frau soll geistesgestört sein.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 13. Juni.

* [Personalien.] Der Regierungsassessor Modrow, zur Zeit in Culm, ist dem Landrath des Kreises Stallupönen zugetheilt worden.

* [Militärisches.] Freyer, Oberstlt. a. D., zuletzt beim Stabe des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Freyer, Hauptmann a. le suite. des Inf.-Regts. von Courbiere (2. Posen.) Nr. 19 und Lehrer an der Kriegsschule in Engers, unter Verleihung des Charakters als Major und Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Kriegsschule in Potsdam, als aggregirt zum Inf.-Regt. Markgraf Karl (7. Brandenburg) Nr. 60 versetzt.

† [25. Jahresversammlung des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen.] Der gestrige Tag fand seinen Abschluß mit einem Festgottesdienst in der Altstädtischen evangel. Kirche und einem evangelischen Familienabend im Ziegeleipark. Bei dem Festgottesdienst, der durch die Mitwirkung des Altstädt. Kirchenchors verschönt wurde, hielt Herr Superintendent Fürer-Stettin die Festpredigt. Der Familienabend im Ziegeleipark wurde nach dem Gemeindegesang „Herz und Herz vereint zusammen“ durch Herrn Superintendentur-Verweser Pfr. Waubke-Thorn mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Dann folgte als gemeinsamer Gesang „O Jesu, daß dein Name bliebe“, worauf die Herren Pfr. Ebel-Graudenz über „die Entwickelung der Inneren Mission in Westpreußen während der letzten 25 Jahre“ und Pastor Scheffen-Danzig über „Fürsorge für die Arbeiter beim Bau der westpreußischen Bahnen“ sprachen. In den Pausen trugen der Militär-Gesangverein unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Böhme und der Posaunenchor des hiesigen Christlichen Vereins junger Männer Lieder vor. Die Schlußandacht hielt Herr Generalsuperintendent D. Doeblin-Danzig ab. Der gemeinsame Gesang „Ach bleib mit deinem Segen“ schloß den Abend ab.

Heute (Mittwoch) früh 8 Uhr wurde im Rothen Saale des Artushofes unter dem Vorsitz des Herrn Pfr. Ebel-Graudenz die Konferenz für evangelische Arbeiter- und Volksvereine eröffnet. Zunächst sprach Herr Pfr. Weber-Elbing in sehr eingehender Weise über „die Bedeutung er evangelischen Arbeiter- und Volksvereine“. Die von ihm aufgestellten Leitsätze wurden durch Beschluß der Versammlung in einem wichtigen Punkte abgeändert und im Uebrigen als Material zur Kenntniß genommen. Sie lauten:

Leitsätze: I. „Die evangelischen Arbeiter- und Volksvereine sind Arbeitsgebiete der Inneren Mission. Ihre Entstehung ist nothwendig geworden durch die moderne soziale Bewegung. Die Objekte, denen sich die christliche Liebe in den evangelischen Arbeiter- und Volksvereinen zuwendet, sind der vierte Stand, die Kopf- und Handarbeiter: die kleinen Beamten, Handwerker, Arbeiter — sowohl die ländlichen als auch die Fabrikarbeiter und die kleinen Bauern. Die Subjekte dieser Liebesarbeit sind in erster Linie die Geistlichen, alsdann auch die höheren Kreise, insbesondere die besitzenden Klassen. II. Die Bedeutung der evangelischen Aebeiter- und Volksvereine im Allgemeinen besteht darin: 1. daß durch sie Sammelpunkte geschaffen werden für diejenigen, welche in Gefahr stehen, in die sozialdemokratische oder ultramontane Bewegung hineingezogen zu werden, obwohl sie in ihrem Herzen derselben fern stehen; darum darf mit der Begründung der Vereine nicht gezögert werden; 2. daß sie durch Ausbreitung ihrer auf dem Grunde des Evangeliums ruhenden Ideen an der christlich-sittlichen Erneuerung unseres Volkes sowie an der Lösung der sozialen Frage mithelfen.

III. Im Besonderen liegt ihre Bedeutung auf folgenden Gebieten, womit ihnen zugleich ihre Aufgaben gegeben sind: 1. Auf religiösem Gebiet. Gegenüber dem Atheismus, den die Sozialdemokratie proklamiert, vertiefen die Vereine den positiven evangelischen Glauben, gegenüber dem Ultramontanismus stärken sie das evangelische Glaubensbewußtsein, indem sie Belehrung über die Grundgedanken des evangelischen Bekenntnisses ertheilen und auf Bethätigung des evangelischen Glaubens im privaten und öffentlichen Leben dringen. 2. Auf sittlichem Gebiet. Die materialistische Weltanschauung ist auch in die Kreise des vierten Standes gedrungen und hat Verrohung des Gemüths und schrankenlose Genußsucht erzeugt. Demgegenüber pflegen die Vereine die christliche Moral und zwar durch Belebung des Sinnes für Familienleben (Familienabende), durch Mahnung zur Enthaltsamkeit in Genüssen (Kampf gegen Trunksucht und Unsittlichkeit), durch Veredelung des Gemüths (Bibliothek, edle Geselligkeit, Gesangschöre.) 3. Auf sozialem Gebiet. Ihre Arbeit auf diesem Gebiet hat reformatorischen Charakter, indem sie auf der Basis der Wirthschaftsordnung Aenderungen und Verbesserungen der Lage des Arbeiters herbeizuführen suchen und zwar unter Zugrundelegung der sozialen Gedanken des Evangeliums. Sie werden also einerseits sowohl den revolutionären Geist der Sozialdemokratie als auch den reaktionären Geist des Ultramontanismus verwerfen, anderseits auch nicht anstehen, gegen den Kapitalismus in seinen Auswüchsen zu kämpfen. Insbesondere werden sie behufs Milderung oder Beseitigung der wirthschaftlichen Nothstände der Arbeiterschaft ihr Streben richten auf Ausgestaltung der Arbeiterschutzgesetzgebung, auf Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter, auf Bildung von Arbeitskammern, Einigungsämtern, Schiedsgerichten u. s. w. Durch organisierte Selbsthilfe werden sie den wirthschaftlichen Verfall ihrer Mitglieder in unverschuldeten Nothfällen zu verhüten trachten, indem sie Unterstützungs-, Hilfskranken- und Sterbekassen begründen. 4. Auf nationalem Gebiet. Die Vereine beleuchten die Gefahren, die von Seiten der rothen, schwarzen und goldenen Internationale unserem Vaterlande und seiner monarchischen Verfassung drohen. Sie suchen vaterländische Gesinnung zu pflegen und halten ihre Mitglieder an zur treuen Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem Staate. (Ausübung des Wahlrechtes.) — Die Sache der evangelischen Arbeiter- und Volksvereine befindet sich noch im Anfangsstadium, aber die ausgestreute Saat hat schon Wurzel gefaßt. Wie scharf auch die Gegner ihre Agitation treiben und hin und wieder neuen Boden gewinnen, die guten Elemente, die in der Tiefe des Herzens unseres Volkes noch immer schlummern, werden doch bald geweckt zum Durchbruch kommen und den Bestrebungen der evangelischen Arbeiter- und Volksvereine zum Siege verhelfen."

Um 10 Uhr Vormittags begann unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorialpräsidenten Meyer-Danzig im großen Saale des Artushofes die Generalversammlung, die durch Herrn Pfarrer Collin-Güttland, den Begründer des Provinzial-Vereins mit einer Morgenandacht eröffnet wurde. Nach einer größeren Reihe von Begrüßungen, auf die wir morgen zurückkommen, erstattete der Vorsitzende den 23. Jahresbericht des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen über die Zeit vom 1. April 1898 bis zum 1. April 1900.

Dem Jahresbericht ist Folgendes zu entnehmen: Der Bericht erstreckt sich diesmal über zwei Jahre, weil wir im vorigen Frühjahr durch schwere Erkrankung des Vereinsgeistlichen an der Herausgabe verhindert waren. Vorsitzender des Vereins ist Konsistorial-Präsident Meyer, stellvertretender Vorsitzender Pastor Stengel in Danzig. Das vom Vereinsgeistlichen Pastor Scheffen bearbeitete „Handbuch der inneren Mission und verwandten Bestrebungen in der Provinz Westpreußen" ist im September 1899 erschienen. Es ist auf Anregung des Central-Ausschusses für Innere Mission entstanden und wird allen Geistlichen und Lehrern, staatlichen ued kommunalen Behörden, Vereinen und Freunden christlicher Liebesarbeit angelegentlichst empfohlen. Die darin gegebene Statistik zeigt, daß die Provinz Westpreußen mit ihren 700 000 Evangelischen, 242 Gemeinden und 284 Geistlichen eine reiche Entfaltung der Inneren Mission gezeitigt hat, die größer ist, als Viele bisher angenommen haben. Auf fast allen Gebieten ist besonders in den letzten zehn Jahren ein großer Fortschritt bemerkbar, der nur durch das einmüthige und zielbewußte Zusammenarbeiten von Behörden und Vereinen, von Geistlichen und Laien möglich war. Großer Werth wird allerseits in der Provinz auf die Arbeit an der konfirmirten männlichen Jugend (Jünglingsvereine) gelegt. Besonders nothwendig ist die Fürsorge für die fortziehenden jungen Leute. Auch die Jungfrauen-Vereine haben in Westpreußen einen großen Aufschwung genommen; von den 73 Jungfrauen-Vereinen unserer Provinz sind 55 seit 1890 begründet. Am 22. April 1899 fand in Marienburg die 1. Konferenz der Jungfrauen-Vereine Westpreußens statt. Um einen Einigungspunkt innerhalb der Provinz zu haben, wurde beschlossen, den Provinzial-Verein für Innere Mission in Westpreußen zu bitten, mit seiner Jahresversammlung regelmäßig eine Konferenz der Vorstände der evangelischen Jungfrauen-Vereine Westpreußens zu verbinden. Der Provinzial-Verein hat diesem Ersuchen stattgegeben. Als dringend nöthig hat es sich erwiesen, daß unser Provinzial-Verein zur „Evangelisation und Gemeinschaftspflege", diesen auch unsere Provinz auf das Tiefste bewegenden Fragen Stellung nahm. Mit den beiden Diaspora-Anstalten Bischofswerder und Kobissau sind wir, wie von Anfang an, weiter in der engsten Verbindung geblieben. Die 23. Jahresversammlung wurde am 7. und 8. Juni 1898 in Elbing, die 24. am 30. und 31. Mai 1899 in Danzig abgehalten. Bei der 50jährigen Jubelfeier am 21. September 1898 zu Wittenberg waren wir durch den verdienten Gründer unseres Vereins Pfarrer Collin-Güttland, Superintendent Karmann-Schwetz und den Vereinsgeistlichen Pastor Scheffen-Danzig vertreten. Zu der bei dieser Feier als Jubiläumsgabe überreichten Wichern-Stiftung konnten wir 900 Mark beisteuern. Bei dem 30. Kongreß für Innere Mission in Straßburg i. Els. waren wir durch den stellvertretenden Vorsitzenden Pfarrer Stengel-Danzig, Superintendent Karmann-Schwetz und den Vereinsgeistlichen vertreten. Außer bei den Jahresversammlungen in Elbing und Danzig waren wir im Februar 1899 und 1900 mit den Synodal-Vertretern zu Berathungen vereint. U. A. wurde beschlossen, im Frühjahr 1901 in Danzig für jüngere Geistliche einen Instruktionskursus für Innere Mission abzuhalten, sowie die Begründung einer Idioten-Anstalt in Westpreußen ins Auge zu fassen. Bei der Jahres-Versammlung in Thorn soll eine Specialkonferenz der evangelischen Arbeiter- und Volksvereine abgehalten werden, bei denen über die Bedeutung dieser Vereine und den Zusammenschluß zu einem Verbande verhandelt werden soll. Der Rechnungsbericht über das Etatsjahr 1. April 1898|99 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 18 372 Mark ab, derjenige für 1899|1900 mit 18 038,79 Mark. Während in Rechnung 1899 aus dem Vorjahr ein Bestand von 1085 Mark hinübergenommen werden konnte, war für 1900|1901 nur ein Bestand von 218,39 Mark vorzutragen. Der westpreußische Provinzial-Verein für Innere Mission wurde am 19. Mai 1875 zu Dirschau gegründet.

Im weiteren Verlauf der Sitzung sprachen die Herren Superintendent Plath-Carthaus und Landrath v. Schwerin-Thorn in sehr eingehender und hochinteressanter Weise über „Die Innere Mission auf dem Lande." Es wurde folgenden, von Herrn Superintendent Plath aufgestellten Leitsätzen zugestimmt:

Leitsätze: 1. Die Innere Mission als die aus dem Glauben geborene Liebesarbeit der lebendigen Glieder der Kirche zur Bewahrung ihrer gefährdeten und Rettung ihrer verlorenen Glieder ist auch auf dem Lande nothwendig wegen der mannigfachen, religiös und sittlich schädigenden Einflüsse der Städte auf das Land und der besonderen Schäden auf demselben. 2. Vor Allem hat das Pfarramt auch auf dem Lande den Beruf, mit Wort und That missionirend vorzugehen, was zur Voraussetzung hat, daß der Geistliche sich genügende theoretische und praktische Kenntnisse auf dem Gebiet der Innern Mission aneignet. 3. Der Geistliche wird seine Mitarbeiter zunächst in den ihm durch die kirchliche Ordnung dazu zugewiesenen Mitgliedern des Gemeindekirchenraths zu suchen bezw. dieselben für die Mitarbeit möglichst zu erziehen haben. 4. Der Geistliche wird ferner möglichst die Lehrer zur Mitarbeit heranzuziehen und dazu für die Information derselben über die Werke der Inneren Mission Sorge zu tragen haben. 5. Der Geistliche wird aber auch die Aufgabe haben, die in seiner Gemeinde geweckten Glaubens- und Lebenskräfte kraft des Rechts und der Pflicht des allgemeinen Priesterthums zur Mitbethätigung an dem Wirken der Inneren Mission anzuleiten. 6. Die Innere Mission auf dem Lande wird zu behüten haben, was gefährdet ist, durch Sammlung der Kinder von 3 bis 6 Jahren in Kleinkinderschulen, der schulpflichtigen Kinder in Kindergottesdiensten, durch Ueberwachung der Erziehung der Waisen bezw. Unterbringung derselben in Waisenhäusern, eventl. durch Sammlung der konfirmirten Jugend in Jünglings- und Jungfrauen-Vereinen, durch möglichste Behütung der in die Städte oder zur Außenarbeit Ziehenden. 7. Die Innere Mission auf dem Lande wird zu heilen und zu retten haben, was krank und verloren ist: bei wirthschaftlichen Schäden durch Gründung von Raiffeisen-Vereinen, bei leiblichem Elend durch Einrichtung von Gemeindepflege- und Siechenstationen, bei geistlichen Schäden durch Verbreitung guter Schriften und event. durch Evangelisation. 8. Die Innere Mission auch auf dem Lande fordert von ihren Trägern Gebetsgemeinschaft mit dem Herrn und Versenkung in das göttliche Wort.

Um 2 Uhr Nachmittags wurde die Versammlung mit einem Schlußgebet, gesprochen von Herrn Pfarrer Ebel-Graudenz geschlossen. Es folgte ein gemeinsames Mittagessen im Artushof, woran sich um 4 Uhr noch die Jungfrauenvereins-Konferenz im Rothen Saal des Artushofes anschloß. Damit erreichte die Provinzial-Versammlung ihr Ende.

* [Provinzial-Turnfest.] Das vorläufige Programm für das am 7. 8. und 9. Juli in Dt. Eylau stattfindende 15. Kreisturnfest des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft (Ost- und Westpreußen, Netzedistrikt) lautet; Sonnabend, den 7. Juli, Nachmittags von $5^1/_2$ Uhr ab: Kreisturntag und Sitzung des Kampfgerichtes im „Hotel zum Kronprinzen". Während dieser Zeit Empfang und Begrüßung der Turner, Vertheilung der Quartierkarten, Festabzeichen und Concert im Schützenhausgarten. Sonntag, den 8. Juli, Vormittags von 6 Uhr ab: Wetturnen (Sechskampf), Festzug, gemeinschaftliches Mittagessen; Nachmittags von $2^1/_2$ Uhr ab: Allgemeine Stabübungen, Reigenturnen, Fechtvorführungen und Turnen der Frauenabtheilungen, Turnen der Musterriegen, Turnen der Gaue, Kürturnen, Verkündigung der Sieger vom Sechskampfe; Abends von 9 Uhr ab: Concert im Schützengarten. Montag, den 9. Juli, Vormittags von $7^1/_2$ Uhr ab: Volksthümliches Sonderwettturnen im Schleuderball-Weitwerfen, deutschen Dreisprung und Schnellauf über 150 Meter, Turnen der Schüler, freie Spiele und Wettspiele, Verkündigung der Sieger vom volksthümlichen Sonderwettturnen; Nachmittags: Turnfahrt nach einem Waldplatze am Geserichsee, ca. 8 Kilometer, Rückfahrt mit Dampfer; Gemüthliches Beisammensein und Concert im Schützengarten. Das gesammte Turnen findet auf dem Festturnplatz (Kasernement des Infant.-Regts. Nr. 44) statt.

- [Ein westpreußischer Verbandstag der Barbier-, Friseur und Perrücken-macher-Innungen fand am Montag im Gewerbehause in Elbing statt. Es hatte sich dazu eine größere Anzahl Berufsgenossen aus der Provinz eingefunden. An die Berathungen, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten wurden, schloß sich ein gemeinsames Mahl.

D [Westpreußischer Provinzialverein für Bienenzucht.] Die Zweigvereine sind aufgefordert worden, Mitgliederverzeichnisse mit Angabe der Bienenvölker und für jedes Bienenvolk 5 Pfg. an die Gauvereinkassenführer bis spätestens zum 15. Juni einzusenden. Darauf wird der Vorstand die Haftpflichtversicherung gegen Körperverletzung und Gesundheitsschädigung in Höhe von 50 000 bis 100 000 Mk., sowie gegen Sachbeschädigung bis 10 000 Mk. abschließen.

§ [Verein nord- und ostdeutscher Dentisten.] Am Sonntag hielt der Verein in Marienwerder in Köpkes Hotel seine Generalversammlung ab, bei der die Städte Danzig, Dirschau, Marienburg, Elbing, Marienwerder, Dt. Eylau, Bromberg und die Stadt Berlin durch ein Ehrenmitglied vertreten waren. Der Vorsitzende, Herr Rodenberg-Elbing, erstattete nach Begrüßung der Erschienenen den Jahresbericht und Herr Neudeck-Bromberg den Kassenbericht. Nach den beiden Berichten hat der Verein das das verflossene Jahr sehr günstig abgeschlossen. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl wurden die Herren Rodenberg-Elbing, Klebbe-Elbing, Neudeck-Bromberg einstimmig wiedergewählt. Zum nächsten Versammlungsorte bestimmte man Elbing, wo der Verein gleichzeitig sein zehnjähriges Bestehen feiern wird. Zur Veranstaltung der Feier wurden 150 Mk. aus der Vereinskasse bewilligt und zum Delegirten für den demnächst in Stettin tagenden Congreß wählte die Versammlung ihren Vorsitzenden, Herrn Rodenberg-Elbing. Behufs Erlangung der Corperationsrechte für den Verein wurde über die Eintragung desselben in das Vereinsregister berathen. Ein Beschluß wurde aber noch nicht gefaßt. Nach Erledigung interessanter Geschäftsangelegenheiten und Besprechung von Berufsfragen führte Herr Schneider-Marienwerder die Herren in sein Atelier und hielt dortselbst einen Vortrag mit Demonstrationen über Emaillefüllungen etc. mit dem Dannebrogofen.

§† [Postalisches.] Am 14. Juni wird bei der Posthülfsstelle in Griebenau (bei Unislaw) eine Telegraphenbetriebsstelle, verbunden mit öffentlicher Sprechstelle und Unfallmeldedienst eröffnet. Der Sprechbereich ist auf die Orte Briesen (Westpr.) Bromberg, Culm, Culmsee, Graudenz, Marienwerder. Schwetz (Weichsel), Strasburg (Westpr.), Thorn und Umgegend festgesetzt.

* [Das seltene Schauspiel] der freien Auffahrt eines militärischen Luftballons konnte hier gestern Nachmittag beobachtet werden. Auf dem Festungsschirrhofe war der von Berlin hierher transportirte Ballon „Dohle" mit Gas gefüllt. Nach 4 Uhr wurde der Korb befestigt und pünktlich um 5 Uhr ging die Abfahrt vor sich. Im Korbe befanden sich die Herren Hauptmann Davids von der Luftschifferabtheilung aus Berlin und Generalstabsmajor Henk vom hiesigen Gouvernement. Der Ballon erhob sich schnell und flog über die Weichsel in südwestlicher Richtung davon. Zu dem Aufstiege hatten sich auf dem Festungsschirrhofe Herr Gouverneur, General der Infanterie v. Amann und eine große Anzahl anderer Offiziere mit ihren Damen eingefunden. Auch ein zahlreiches Publikum sah dem interessanten Vorgange zu. Aus einer Höhe von ca. 30 Metern rief Herr Hauptmann Davids noch den Untenstehenden zu: „Adieu, meine Herrschaften."

0 [Abgabe von Tarifnachträgen an das Publikum.] Nach einer Anordnung der Eisenbahndirektion zu Bromberg sind für die Folge auch Tarifnachträge, die 20 Pfg. und weniger das Stück kosten, nur noch gegen Bezahlung an die Besteller abzugeben.

* [Schutzmaßregeln gegen Blitzgefahr.] Verschiedene Unfälle haben das Reichspostamt veranlaßt, in eine Erörterung darüber einzutreten, wie die Schutzmaßregeln für die Fernsprechangestellten gegen Blitzgefahr verbessert werden können. Solche Vorsichtsmaßregeln liegen nicht nur im Interesse der Fernsprechangestellten, sondern auch in demjenigen der Fernsprechtheilnehmer, für welche die Gefahr nicht geringer ist als für die Beamten.

§ [Die Kohlennoth hält an.] In Preußen haben nach der „Industrie" infolge dessen bereits die eisernen Bestände der Staatsbahnen (für Kriegs-, Streikfälle und dergl.) angegriffen werden müssen.

§ [Unfall.] Auf dem Bromberger Thorplatze ereignete sich gestern Abend gegen $^1/_2$10 Uhr an einer dort gegenwärtig aufgestellten Luftschaukel ein bedauerlicher Unfall. Ein in der Bäckerstraße bedienstetes Mädchen, deren Schwester sich auf der Schaukel belustigte, wollte derselben etwas zurufen, kam aber unvorsichtiger Weise in den Bereich der sich in Bewegung befindlichen Schaukel. Der mit voller Wucht erfolgende Schlag traf das Mädchen in Gesicht und Schulter, und schleuderte dasselbe eine Strecke weit fort, wo es besinnungslos liegen blieb. Die erheblichen Verletzungen machten eine sofortige Aufnahme ins städt. Krankenhaus nothwendig.

§ [Polizeibericht vom 13. Juni.] Gefunden: Ein Bund Geldschrankschlüssel, auf dem Altst. Markt; ein Papierkorb in der Nähe des Stadtbahnhofes. — Verhaftet 1 Person.

---

† Czernewitz-Dorf, 12. Juni. Verhaftet und der zuständigen Polizei in Podgorz zugeführt, wurde der russische Unterthan Julius Timm welcher am 10. d. Mts. dortselbst an der 16 Jahre alten Martha Bartsch eine Nothzucht mit Gewalt ausgeführt hat, durch den zuständigen Gendarmen.

* [Von der russischen Grenze, 11. Juni. Eine in der russischen Stadt Augustowo am Sonnabend vor Pfingsten wüthende Feuersbrunst hat 200 Familien obdachslos gemacht. Dem verheerenden Elemente sind leider auch drei Frauen und zehn Kinder zum Opfer gefallen.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 13. Juni. (Telegramm 4 Uhr 20 Min.) Der Großherzog von Oldenburg ist heute Mittag in seiner Sommerresidenz Rastede gestorben.

Rom, 12. Juni. Der Papst, welcher sich der besten Gesundheit erfreut, empfing heute eine Abordnung der lothringischen Pilger.

Wien, 12. Juni. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski stattete heute dem Khedive Abbas Pascha einen Besuch ab.

Salzwedel, 12. Juni. Die schwarze Pockenseuche greift beunruhigend um sich. Bereits sind vier Orte Kemnitz, Ziethnitz, Eversdorf und Osterwohle davon ergriffen. Die Bewohner des ganzen Kreises wurden zur Schutzimpfung aufgefordert. Alle öffentlichen Veranstaltungen sind verboten.

Paris, 12. Juni. Im heutigen Ministerrath theilte der Minister für die Kolonieen mit, das in Saigon 600 Mann Marine-Infanterie eingetroffen sind, die zur Verstärkung der Landungstruppen nach China gehen.

London, 12. Juni. Bei den militärischen Uebungen in Aldershot erkrankten gestern infolge der großen Hitze 300 Mann und mußten nach dem Hospital gebracht werden, wo vier Mann starben. Ambulanzen waren die ganze Nacht noch auf der Suche nach Vermißten.

St. Louis (Senegambien), 11. Juni. In Dakar ist das gelbe Fieber wieder aufgetreten. Gestern sind zwei Europäer gestorben. Quarantäne-Maßnahmen sind gegen Dakar ergriffen worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 13. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,56 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 14. Juni: Schwül, warm, wolkig mit Sonnenschein. Vielfach Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 16 Minuten, Untergang 8 Uhr 16 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 22 Minuten Abends, Untergang 5 Uhr 22 Minuten Morgens

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	13. 6	12. 6.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	215 80	215,80
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,45
Preußische Konsols 3%	87,20	87,00
Preußische Konsols $3^1/_2$%	95,40	95,40
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	95,20	95,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,25	87,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	95,10	95,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,10	83,00
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	92,50	92,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	93,50	93,50
Posener Pfandbriefe 4%	101,00	101,00
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	—,—	97,00
Türkische Anleihe 1% C	26,25	26,25
Italienische Rente 4%	—,—	94,60
Rumänische Rente von 1894 4%	79,50	79,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	181,25	181,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	225,00	220,30
Harpener Bergwerks-Aktien	208,90	208 75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	122,90	122,90
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Juli	154,25	155,00
September	158,00	159,25
Oktober	158,50	159,50
Loco in New-York	$83^5/_8$	$82^7/_8$
Roggen: Juli	148,25	149,00
September	145,50	146,50
Oktober	145,75	146,25
Spiritus: 70er loco	50,00	50,00

Reichsbank-Diskont $5^1/_2$%. Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$%.
Privat-Diskont 5%

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das Vierteljahr April/Juni beginnt am **16. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer hiermit ersucht die **Zugänge** zu den Wassermesserschächten für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 13. Juni 1900

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem Hofe Baderstraße (Pilsener) hierselbst die Restbestände der zur **Glogau**'schen Konkursmasse gehörigen Sachen als:

Badewannen, Lampen, Laternen, Plätteisen, Kaffee- und Theekannen, Wassereimer, Petroleumkannen, Gieskannen u. A. m.

im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Goewe** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Victoria-Garten.

Empfehle meinen schattigen

Garten

nebst großem und kleinem Saal den wohllöbl.

Vereinen.

Auch Privatgesellschaften u. Familienfestlichkeiten können daselbst abgehalten werden.

Für **gute Küche**, sowie **vorzüglich gepflegte Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Gefl. Zuspruch sieht entgegen
Mit Hochachtung

J. Steinkamp.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- u. Confitüren-Fabrik.
Filiale:

Thorn, Neustädtischer Markt 24

empfiehlt

Confitüren
in vorzüglichster Qualität,
Cacao
in den beliebtesten und besten Marken,
Chocoladen
in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mark,
Caffees,
gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, v. erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma,
Thees
von 1,60 Mk. bis 8 Mk. pro Pfund.
Bonbons
in stets frischer vorzüglicher Qualität, zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Albers Brust-Caramellen. Albers BrustCaramellen.

Atelier für Polstermöbel und Zimmer-Dekorationen

Hugo Krüger

Thorn, Coppernikusstr. 21.

Lager
von Polster- und Kastenmöbel, Portieren u. Gardinenstangen
sowie sämmtliche
Dekorations - Artikel,
der Neuzeit entsprechend, werden bei billigster Preisberechnung
angefertigt.

Rechnungen

über Lieferungen pp. zur Sanitätskolonnen-Uebung innerhalb 3 Tagen an den Besteller erbeten (unquittirt.)

Maercker, (Brückenstraße 11)
Dr. Schultze, (Schulstraße 5.)

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Thorn bei **Anders & Co., Anton Koczwara.**

Für Lebemänner!

Versende 1 Dtzd. Ansichts-Postkarten
hochpikant für nur 1 Mark.
Bitte den Betrag in Briefmarken einsenden.

H. Oppel, Danzig
Postkarten-Bazar.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. **J Radzanowski**, Bachestraße.

Am 16. und 17. Juni
feiert der

Weichselgau-Sängerbund

in Thorn
sein

2. Stiftungsfest.

Der vor zwei Jahren gegründete Bund hat sich die Förderung des herrlichen deutschen Männergesanges hier im Osten unseres großen Vaterlandes zur Aufgabe gemacht und hofft dadurch ganz besonders die Liebe zur engeren Heimath, die in anderen Gauen schon längst tiefe Wurzel geschlagen hat, zu wecken und zu pflegen.

Zum ersten Male soll der dem jungen Bunde gewidmete „Sängergruß“ in der alten Ordensstadt Thorn erbrausen. Ueber 600 Sänger unseres Weichselgaues sind der Einladung der Thorner Männergesangvereine gefolgt und werden gemeinschaftlich oder als einzelne Vereine in edlem Wettstreit ihre Lieder erschallen lassen.

Wir bitten nun alle Bewohner von Stadt und Land unseres Gaues, die sich für unsere ideale Aufgabe begeistern, an diesem Bundesfeste theilzunehmen. Ganz besonders ersuchen wir unsere hochgeehrten Mitbürger, den Sängertagen die wärmste Theilnahme entgegen zu bringen und den auswärtigen Gästen mit echter deutscher Gastfreundschaft zu begegnen.

Der Ehren-Ausschuß.

v. Amann, General d. Infanterie u. Gouverneur.
Boethke, Professor u. Stadtverordnetenvorsteher.
Born, Fabrikbesitzer.
Borkowski, Drechslermeister u. Stadtrath.
Frank, Redakteur.
Frey Oberzoll-Inspektor.
Gnade, Kaiserl. Bankdirektor.
Grassmann, Landgerichtsdirektor u. Reichstagsabgeordneter.
Grevemeyer, Königl. Bau-Inspektor.
Gross, Brauereibesitzer.
Hausleutner, Landgerichts-Präsident.
Hensel, Steuerinspektor u. stellv. Stadtverordnetenvorsteher.
Dr. Hayduck, Gymnasialdirektor.
Hellmoldt, Kaufmann u. Stadtverordneter.
Dr. Hirsch, Professor.
Houtermans, Fabrikbesitzer.
Illgner, Fabrikbesitzer u. Stadtverordneter.
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.
Kittler, Fabrikbesitzer u. Landtagsabgeordneter.
Kordes, Kaufmann u. Stadtverordneter.
Dr. Klunder, Pfarrer.
Kriwes, Stadtrath.
Dr. Lindau, Geheimer Sanitätsrath.
v. Löbell, Oberst u. Kommandant.
Matthes, Kaufmann u. Stadtrath.
Dr. Maydorn, Direktor der höheren Mädchenschule.
Rawitzki, Kaufmann u. Stadtverordneter.
Roth, Kaufmann.
Dr. Rosenberg, Rabbiner.
Schwartz, Kommerzienrath u. Präsident der Handelskammer.
Schwarz, Postdirektor.
v. Schwerin, Königl. Landrath.
Schlee, Rechtsanwalt u. Notar u. Stadtverordneter.
Schlonsky, Königl. Bauinspektor.
Stachowitz, Pfarrer.
Stachowitz, Bürgermeister.
Sultan, Fabrikbesitzer.
Tilk, Fabrikbesitzer u. Stadtrath.
Warda, Justizrath, Rechtsanwalt u. Notar.
Wartmann, Redakteur.
Waubke. Superintendentur-Verweser.
Wegner, Oekonomierath.
Dr. Winselmann. Sanitätsrath.
Prof. Dr. Witte. Königl. Kreisschul-Inspektor.
Ziegler, Telegraphen-Direktor.

Weichselgau-Sängerbund.

II. Gausängerfest in Thorn

am 16. und 17. Juni cr.

Sonnabend d. 16. Juni, Abends 8 Uhr:

Konzert in der Garnisonkirche

von den **3 Thorner Männergesangvereinen** (Liedertafel, Liederkranz und Liederfreunde) unter Mitwirkung der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und geschätzter Kräfte.

Nummerirter Platz Mark 1,00, nichtnummerirter Platz 50 Pfg.

Sonntag, d. 17. Juni, Nachm. 3½ Uhr:

Hauptkonzert

im Exerzierhause der Wilhelmskaserne

unter Mitwirkung von etwa **600 Sängern** der Vereine aus Briesen, Culm, Culmsee, Garnsee, Gollub, Graudenz, Jablonowo, Lessen, Lodz, Marienwerder, Mewe, Mocker, Podgorz, Schwetz und Thorn, sowie der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) No. 61.

Nummerirter Platz Mark 1,50, nichtnummerirter Platz 1 Mark.
Eintrittskarten zu diesem Konzert berechtigen zum freien Eintritt an dem Konzert im Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 17. Juni, Nachm. 4¼ Uhr:

Instrumental-Konzert

im Ziegelei-Park.

Von 6 Uhr ab:

Einzelgesänge von 15 Männer-Gesangvereinen.

Eintrittspreis 50 Pfg

Eintrittskarten für alle drei Konzerte sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Der von der Königlichen Eisenbahn-Direktion bewilligte Sonderzug Marienwerder—Thorn, wozu Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, liegt für die Hin- und Rückfahrt nach allen Stationen sehr günstig.

Der Arbeitsausschuss.

Emil Dietrich. Char. Güssow. Güte. Hartwig. Jacob. Kallinowski. Olschewski. Patschke. Ulbricht. Wendel.

Wannen- und Römische

Badeanstalt Thorn

Baderstraße 14

hat Dampf-Kastenbad eingerichtet.

Verabfolgt werden:

Wannen-, Douche-, Römisch-irische-, Dampfkasten- und Kohlensaure Bäder.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Die Einlösung

sämmtlicher am 1. Juli cr. fälligen Coupons
besorgt von heute ab gebührenfrei

Thorner Diskonto - Bank
Leo Rittler,
16 Brückenstraße 16.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmnngen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Mittwoch:
Letzte Probe z. Sängerfest.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 17. Juni 1900.
Einmaliges Gesammt-Gastspiel des Opern- u. Operetten-Ensembles
vom **Patzer**'schen Sommertheater in Bromberg.
Direktion: **Albert Knabe.**
Glänzende Ausstattung.

Boccaccio.

Operette von Zell und Genee.
Musik von Suppée.

Preise der Plätze: Der Vorverkauf wird Donnerstag in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** eröffnet: Loge u. I. Parquet 1,75 M., II. Parquet 1,25 M., Sitzparterre 80 Pf.
An der Abendkasse: Loge u. I. Parquet 2 M., II. Parquet 1,50 M., Sitzparterre 1 Mk., Saalplatz 60 Pf., Gallerie 50 Pf.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr

Von 6 Uhr ab:
Garten-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 21.

Auf der Esplanade am
Bromberger Thor.

Circus Varieté

Skorzewski.

Heute Mittwoch, den 13. Juni:
Benefiz der Drahtseilkünstlerin
Franziska Skorzewska.

Donnerstag, den 14. Juni:
Große Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Zum Schluß:
Jocko, Der Affe.
Große Pantomime.
Die Direktion.

Mehrere kl. Wohnungen
von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Schützenhaus.

Täglich große
Spezialitäten - Vorstellung
mit abwechselndem Programm.

Billet-Vorverkauf bei O. Herrmann, Thorn, Bache- u. Elisabethstraßen-Ecke 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf. An der Abendkasse 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 80 Pf.

Thorner Liedertafel.

Heute Donnerstag, 8½ Uhr

Letzte Probe

und **Ausgabe** der **Karten** zum Sängerfest.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist **dringend** erforderlich.

Der Vorstand.

Turn- Verein.

Freitag, den 15. Juni 1900,
Abends ½10 Uhr
Haupt-Versammlung
bei **Nicolai.**
Der Vorstand.

Nur noch bis Sonntag geöffnet
das weltbekannte

Moskauer Panoptikum.

(Bromberger Thor.)

Eintritt 30 Pfg., Militär ohne Charge und Kinder 15 Pfg.
½stündlich Vorstellung
der tätowirten Amerikanerin:

„La belle Irene“

(lebend.)

Offene Beinschäden, Krampfader - Geschwüre, Hautkrankheiten und **Lupus** gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals gans besonders auf den unserer heutigen Gesammt-Auflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten **20** Pfg. Porto.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.